

Städtebauminister Vesper: "Europäisches Haus der Stadtkultur steht für zukunftsweisende Baukultur in NRW"

Nordrhein-Westfalen ist das erste Bundesland, das im Rahmen seiner Initiative StadtBauKultur ausdrücklich in eine verbesserte, zukunftsweisende Baukultur investiert. Zu den Projekten dieser Landesinitiative gehört auch das Europäische Haus der Stadtkultur (EHS), das zwei Hauptaufgaben hat: Es kommuniziert die Arbeit der Gesamt-Initiative und setzt eigene programmatische Schwerpunkte. Das EHS hat seinen Sitz im ehemaligen Gästehaus der IBA-Emscherpark in Gelsenkirchen und wurde heute (Montag, 12. Mai 2003) offiziell eröffnet.

Zwei Jahre nach ihrem Start kann die Initiative StadtBauKultur NRW bereits zwölf Leit- und zahlreiche weitere Projekte unter ihrem Dach vereinen. Sie verdeutlichen entweder, dass Qualität im Planen und Bauen keine Seltenheit ist, oder sie zeigen auf, wo die Akteure sich neuen Herausforderungen stellen müssen.

In seiner Eingangsrede betonte Städtebauminister Dr. Michael Vesper, dass die Projektträger und Partner der Initiative zu Recht stolz darauf seien, Neues und Vorbildliches in Nordrhein-Westfalen geschaffen zu haben. "Baukultur ist für unser Land eine Zukunftsstrategie. Sie macht uns bewusst, wie Städte sich verändern; sie kann ihnen neue Merkmale geben und bietet den Stadtbewohnern ein Feld, um sich zu engagieren. Nur mit solchem Engagement können wir die qualitätvollen urbanen Lebens- und Arbeitsbedingungen erreichen, die wir brauchen, um für Mensch und Arbeit attraktiv zu sein", erklärte der Minister.

Das Europäische Haus der Stadtkultur koordiniert die Aktivitäten der verschiedensten Gruppen und hält sie in Gang. So wird nun die Landesinitiative StadtBauKultur zum ersten Mal umfassend dokumentiert. Am Planen und Bauen Interessierte können sich hier in aller Kürze über die Ziele und die Träger der Projekte informieren und Ansprechpartner finden, wenn sie ähnlich vorbildliche Initiativen starten wollen. "Die Kommunikation der Projekte gehört zu den zentralen Aufgaben des Hauses", so Frauke Burgdorff, Leiterin des EHS. Darüber hinaus stellte sie das eigene Programm des Europäischen Hauses der Stadtkultur vor und präsentierte neue Themenfelder. Dazu zählt das Projekt "NRW-Urbanism", das untersucht, wie die New-Urbanism-Bewegung sich auf den nordrhein-westfälischen Städtebau auswirkt. Mit dem EHS will sich die Initiative StadtBauKultur in Zukunft verstärkt in die nationale und europäische Debatte um Baukultur einbringen.

Gelsenkirchens Oberbürgermeister Oliver Wittke erklärte, dass das Europäische Haus der Stadtkultur an die IBA-Tradition der Gastgeberschaft anknüpfen wird: Im stadtbau.raum - der ehemaligen Galerie Architektur und Arbeit Gelsenkirchen - stehen Räume für Veranstaltungen zur Verfügung, die von allen am Planen und Bauen Interessierten mit Leben gefüllt werden können.

Eine zentrale Fragestellung wird die Initiative StadtBauKultur NRW und das Europäische Haus der Stadtkultur laufend begleiten: Welche Verfahren können zur Qualitätsverbesserung des öffentlichen und privaten Bauens beitragen? Auf dem international besetzten Podium wurde deshalb im Rahmen der Eröffnung intensiv über das reformierte Wettbewerbswesen diskutiert.